

Bavar. 3129 ^l

2. Exc.

Jahres = Berichte

der

Königlich Bayer'schen

Akademie der Wissenschaften.

Im vorersten Bericht anzeigt, die Hauptarbeiten der Akademie im vergangenen Jahre, die dem Könige die akademische Verhandlungen, welche die Akademie im vergangenen Jahre begonnen.

Das erste Geschäft dieser Akademieverbände in der allgemeinen Versammlung war die Wahl eines neuen Präsidenten nach dieser Qualifikation wurde, da der abtretende Präsident, der Herr von Schönböck der Akademie für die nächsten drei Jahre vorgewählt, nachdem der Herr von Schönböck im Jahre 1827 vorgenommene Wahl nach der akademischen Verfassung von 1825, die im Jahre 1827 in wenigen Tagen zu Ende gingen. Diese Wahl wurde durch die Anwesenheit des bisherigen Vorstandes, geb. Rath von Schwabing, und wurde von H. v. Schönböck dem Könige am 23. Nov. allergnädigst bestätigt.

Zweiter Bericht.

Vom 1sten October 1829 bis 27ten März 1831.

In Folge der neuen Verordnungen, welche die Akademie für die nächsten drei Jahre vorgewählt, nachdem der Herr von Schönböck im Jahre 1827 vorgenommene Wahl nach der akademischen Verfassung von 1825, die im Jahre 1827 in wenigen Tagen zu Ende gingen. Diese Wahl wurde durch die Anwesenheit des bisherigen Vorstandes, geb. Rath von Schwabing, und wurde von H. v. Schönböck dem Könige am 23. Nov. allergnädigst bestätigt.

M ü n c h e n.

Gedruckt bey Dr. Carl Wolf.

G. n. 220

β) die mit dem breiten *ei* gesprochenen dagegen ebenso unter die *transitiva*; wie beides aus den obigen Beispielen zu ersehen ist.

7) Wenn nun aber auch die hier angeregten Beziehungen auf einzelne Punkte der allgemeinen deutschen Sprachforschung nicht ganz genügen, dem an sich geringfügigen Gegenstand ein bedeutendes wissenschaftliches Interesse zu geben, so darf es doch vielleicht der Untersuchung zu einigem Verdienst angerechnet werden, durch Erinnerung an Laute, die im Munde eines achtbaren deutschen Volksstammes wirklich noch dauern und leben, an einem einleuchtenden Beispiel aufmerksam gemacht zu haben, daß überhaupt die Eigenheiten der deutschen Mundarten, weit entfernt, als bloßer Sprachverderb eine geringschätzige Behandlung zu verdienen, die sie von gewissen hochdeutschen Sprachläuterern erfahren haben, vielmehr, als das in der Sprache lebende Unmittelbare über dem vermittelnden Künstlichen stehend, mit allem Recht auch den Ernst und die Scheu der Forschung verlangen, die allen unmittelbaren Hervorbringungen des Geistes in allen Beziehungen vorzugsweise gebührt.

III.

Auszug aus dem Vortrag des Herrn Prof. Schorn

über die Epochen der maurischen Baukunst in Spanien und die Moschee von Cordova.

Der Verfasser weist zuerst nach, daß die arabische Baukunst drey Epochen, vom 7ten bis zum 9ten, vom 9ten bis zum 13ten Jahrhundert, und von da bis auf die neuere Zeit, durchlaufen habe, und bezeichnet die ehemalige Moschee, jetzige Cathedralkirche, von Cordova als eines der merkwürdigsten und erhaltensten Denkmale der ersten Epoche. Er zeigt als wahrscheinlich, daß der Styl dieser ersten Epoche sich aus der Bekanntschaft der Araber mit byzantinischer und ägyptischer Baukunst gebildet habe, und hebt als einzige Eigenthümlichkeit desselben die schlanken niedrigen Säulen und die hochgewölbten hufeisenförmigen Bögen hervor, welche bey geringer Höhe des ganzen Baues demselben zwar ein gedrücktes Ansehen, dabey aber den Charakter des Ernstes und der Festigkeit geben. Nachdem er auch den Styl der zwey folgenden Epochen characterisirt hat, geht er auf die bey Conde, *Historia de la dominacion de los Arabes en España*; Ribas, *Antiguedades de Cordova*; Ponz, *Viage en España*; Murphy, *Arabian Antiquities of Spain*; Laborde, *Voyage pittoresque en Espagne*; in der *History of the Arabian Empire in Spain*, und in andern Werken gesammelten Nachrichten über die Erbauung der Moschee von Cordova über. Er weist nach, wie die Eigenthümlichkeit ihrer Anlage aus dem Bedürfniß entstanden, und sucht sodann die Beschaffenheit der einzelnen Theile durch eine historische Beschreibung deutlich zu machen, wobey er die Abbildungen bey Murphy und De Laborde zum Grunde und vor Augen legt.